

Itschi Schpraach

Schü heint mu «Grilliloser» gseit...



Profässer Dr. Jean Piaget
(1896–1980)



Jean Piaget mit Bärbel Inhelder im Raaf vor schiiner Hitta.

FOTOS ZVG

Hitu keerä wiär du Dr. Hans Christian Leiggener, waa mit schiiner Famili z Biel im Kanton Bääru wont.

Der Dr. Leiggener chunnt va Üsserbäärg, ischt daa und z Vischp in di Grundschüelä und de ans Seminar Inschtitut St. Ursula z Brig ggangu. An der Uni z Bääru het är Germanistik und allgmeini Schpraachwissuschaft schtudiert, Lizenziat gmacht und ä Dokterarbeit gschribu uber a audiovisuelle Schpraachatlas in der Titschschwiz. Über di Bäärner Kantonalbank ischt är de zer UBS Biel/Bienne cho, waa är sit fääru Vizediräktter ischt. Är ischt Lehrer, Bäärg- und Schggiifierer und äbu in der Schpraach öu schtarch deheimu. Im hitigu Biiatrag schribt är iisch uber du Profässer Dr. Jean Piaget, waa är no persöönlich kännt het und waa einä va dä sichher päriemtäschtö Gäscht va Üsserbäärg gsi ischt. Tie wer jezz eemaal lose:

«Där Schang Piaschee isch als bikannte Proffässer in di Gschicht igigan-gu. Wenn är öi afangsch in ner Biologii doktoriert het, isch er därnaa uber d Filosofii zär Psychologii ggärraatu, waan er schich am Änd di greeschtu Merite verdient het. In Übersee, aber öi z Frankriich – wie öi im Titschu – het är schich vor allum in ner Entwickligspsychologii und in ner Didaktik an bliibunde Namö gmacht.

Ab de Sächzigerjaaru, wa schiis Inschtitut z Gänf an di sächzg bis achzg Mitarbeiter und as 400 Schtudäntu gizzelt het, isch är immer appa an Üsserbäärg in d Feerie cho. So hed er in ner Doorna unnerhalb va ner Schtaziao und uf är Alpu Ärraaf ärräsiert.

Fär Schnägge im Wasser...

Vill heint schich de ab dem scheenu Heer mit där Pfiiffu und dum Franzoo-suggäppi gfreet, was ächt das fär eine

isch. Titsch hed er nid so güet chännu ärredü, nu zeger isch appa ds Värschtäa gsi. Tagalang isch er in ne Matte am Liggu gsi, was mu där Übernamu «där Grilliloser» ingibrungu het. Mu müess schich das vorschtellu: Züe an ar Zit, wa mu als Üsserbäärg genau zweimal im Jaar überhöupt uf er Mattu gsi isch, nämli fär z Medru olt appa fär z Wässärru. Nei, der koomisch Vogol het mu nid so ganz vërchtannu, und was dem appa so där ganz Tag z Si isch cho, sowiso nid.

Ja züa an ar Zit, wa schich d Interässine eender um Triichilowwji, Lammerowwji und as par Bänza gidreet heint, het mu schich nid um Grillini und Pfiiffoltre gita. Und dass de der Heer schiins no aswas ubär Schnägge im Wasser, wa mu va Öig chüm mag gsee, gschtudiert heigi, het de dum eintu olt dum andru där Spruch «Je gschtudoorter deschtö vertroolter» mägu firche tüe.

Uhefli gschüide, aber...

As Tagsch isch öi as Üsserbäärgi va der Landesüsschtellig im Vierusächzgi z Losann zärrugg cho und het velligi interressanti Gschichte uber äbu das «Piaschi» (wie sch mu öi gseit heint) gwisst z pärrichtu. So siigi das an uhefli gschüide und bikannte Proffässer, wa de da unnuna im Wälschu vellig epper siigi. De het s de doch as parne gitagot. Waan er schiinz uf Paris het wellu der Eerudoktertital ga reichu, heint mu vellig as parr Frouwwe angha, dass er mit dem Mantol und dene Schüe sichher nid chänne ins Moodezentrum va ner Wäält gaa. Daruf hed er ne gwisst z säge, dass är nid wägu dum Mantol oder de Schüe uf Paris geengi, villmee dass d Lit schich um inu als Persoo interressiere. Ja d Schüe sind mu scho immer as Teema gsi. De ischt er ammaal im Chleebodi ana ma Schüegschtell van ara säggschchepfigu Famili verbii und

het schich gwundrot ab dem puderschvöllu Gschtell. «Was chunnt ächt dene z Si?» hed er schich gfreet, «dii heint ja Schüe fär d Wuchcha, fär gsunntagoti z sii, fär im Sumer, fär im Winter... Ich ha sit 40 Jaar immer di gliichu Militeerschüe und dii tient mer s de öü no d neegschtu vierzg Jaar!»

An «Piaschi-Gschellschaft»

Ds Piaschi isch in Üsserbäärg als fimmüetige, interressierte Heer in ganz güeter Erinnerung giblibu. Wenn zwaar där Namu «Grilliloser» nid gad als Komplimänt z verschtäa isch, het d Üsserbäärg Bivölkrieg inu ganz gäaru kha. Äs het öi nid ajjede chännu wissu, dass das an ganz groosse interdisziplinäre Forscher isch gsi. Schliessli isch er biischpilswiis där Gründer vam «Centre International d'Epistémologie» z Gänf gsi – vam e Forschigszentrum, waa Psycholoog, Schpraachler und Mathematiker lüegent, wie Intelligänz und Entwicklig bim Mänsch entschteent. Witer git s as «Lycée Jean Piaget» – das ischt ä Maturaschüel z Neuenburg – an Schtiffig «Jean Piaget» und öi an «Jean Piaget Society» in ne USA, also an amerikaanischschi «Piaschi-Gschellschaft». Deschschi wie ds Piaschi het s sit de Achzger nimme gigä und deschschi sind leider sithär öü nimme a schuppu an Üsserbäärg cho...



Dr. Hans-Christian Leiggener

SCHWEERI WEERTER

ajjede: jedermann
angha/aha: gebeten/bitten
appa: etwa
Ärraaf: Raft-Alpe
ärräsiert: gewohnt, residiert
aswas: etwas
Bääru: Bern
Bänza: Schafe
Chleebodi: Weiler/Hotel
Bahnhof
deschschi: dessen, von dem
Doorna: Lokalname
eender: eher
fääru: letztes Jahr
Franzoosuggäppi: Baskenmütze

friimüetig: freundlich/liebenswürdig
firche (tüe): heraus (locken)
gad: gerade
Grilliloser: Grillenhörer
Grilli/-ni: Grille/-n
gsunntagot: sonntäglich festlich gekleidet
Lammerowwji: Mutterschaf mit Lamm
Losann: Lausanne
medru: mähen
Merite: Verdienste, Ehren
olt: oder
parne (as): einigen Leuten
Pfiiffoltre: Schmetterlinge
puderschvöll: überfüllt
reichu: holen

schilnz: scheinbar, wie man sagt
Schtaziao: BLS-Bahnhof
schuppu: viele
Triichilowwji: Mutterschaf mit Schelle
uhefli: sehr
unnuna: unten
Üsserbäärg: Ausserberg
vellig: ziemlich
vertroolt: unsinnig, dumm
Wälschu: Romandie
wässärru: bewässern (der Wiese)
zärrugg: zurück, heim
zeger: weniger, schlechter

WB,
29.4.2014/2

ESOO SÄGE WIER

«Va der Hibschi het mu nit ggässu»

Wörtlich übersetzt, heisst dies: «Von der Schönheit hat man nicht gegessen». Dies sagt man über die Schönheit der Frau. Wird eine Schöne geheiratet, relativiert der Ausspruch dies: Schönheit hat sich erst im Alltag zu bewähren. Wird eine eher unscheinbare Frau geheiratet, so deutet der Ausspruch an, die Braut habe offenbar andere gute Qualitäten, z. B. Reichtum oder innere gute Werte.

ESOO WEERI S RÄCHT GSI

Jaa, was biditet das uf Güettitsch?

1. Pagging: Hierunter versteht man «einfache, aber nötige Grundarbeit», etwa im alten Walliser Waschhaus: Wier wäschesche, äs macht der Pagging = Wir waschen und sie macht z. B. Feuer, holt neue' Wäsche, ein Getränk...

2. Schi zöügu: Dies bedeutet «sich beeilen»: Zöüg Di = Beeil Dich!

Und wie seit me fer das uf Wallissertitsch?

1. Geronnene Milch im Becken: Man nennt diese «Fangila/Fangilju»: Äs berchunt immer eppis Fangila = Er (sie, es) bekommt immer etwas geronnene Milch.

2. mosten: Hierzulande heisst dies «putschu». Man kennt auch «Putschepfla». Äs putschot schi sälbscht = Er vermostet (die Äpfel) selbst.

EPPIS NIWWS FER Z RAATU

Wie seit me fer das?

Was biditet uf Güöttitsch:

1. Hoorigg?
2. Tängini?

Wie seit me uf Wallissertitsch fer:

1. endgültig?
2. Halsstück beim Rind?

UND EWWERS GSCHICHTJI

Wenn ler än Erinnrig an eppis Intressants, es Erläbnis oder es Gschichtji us Ewwer Aarbeit, us Ewwem Doorf, us Ewwer Jugendzit, a Zelleta oder a Sag, as Schprichwoort, Wizza, es Gidicht odär suscht eppis wisst, waa ler kännet und waa öü fer andri Lit intressant wääri, so schriibet iisch in Ewwum Wallissertitsch. Äs sellti appa zwei Site in Handschrift oder 60 Ziile in Arial 12 Punkt sii. Wier tie de d Handschrift schoo in du Kompiuter dri. D Adrass heisst:

**Ilschl Schpraach
Neuweg 2
3902 Brig-Gräs**

Und vergäset nit, ä Foto va Eww derzüe z tüe, dass mu di, waa schriibent, öü gseet und – wenn ler heit, suscht süeche de wier sälber – zwei oder drii Foto oder Abbildige, waa z Ewwum Text pasent! Wier daiche Eww öü, wenn ler iisch intressanti Weerter, Schprichweerter und Redewändige säget. Heit ä güöti Zit, schriibet schisch und machchet sus güet!

Alois Grichting

W.B.

29.4.2014/3